

Rudolf Steiner: "Das Ereignis von Golgatha bedeutet, daß dasjenige, was sich oft in den Mysterien alter Zeiten (symbolisch) abgespielt hat, einmal historisches Ereignis wurde: die Besiegung des Todes durch den Geist, daß das jetzt auf den physischen Plan hinaus in die Welt getragen war. Wenn wir dies auf die Seele wirken lassen, so verspüren wir das, was mit dem Mysterium von Golgatha geschah, das Neue, als ein Bild der alten Einweihung. Historisch in die Welt getreten verspüren wir das einzigartige Ereignis."

Ägyptische Mythen und Mysterien, GA 106, 13. 9. 1908, S. 155/156, Ausgabe 1978

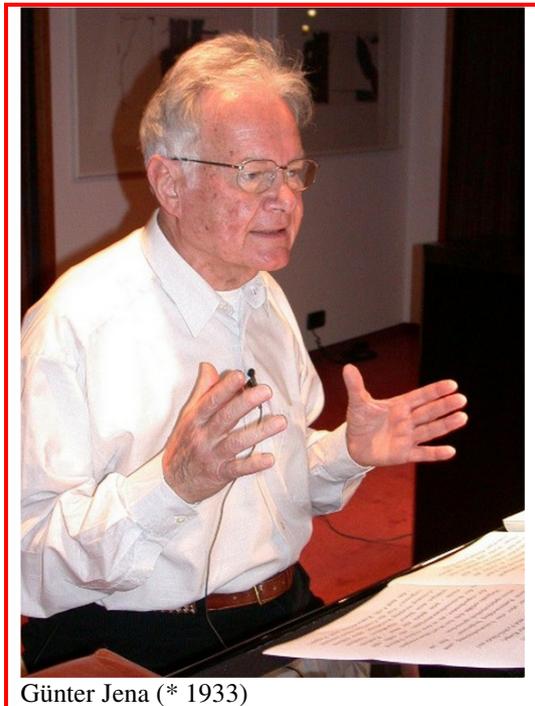
Herwig Duschek, 20. 12. 2014 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1610. Artikel zu den Zeitereignissen

Weitere Themen: **"Scientology": Geschichte & Arbeitsmethoden (Teil 11)** (S. 7-9)

J. S. Bach unter dem Bodhisattva-Aspekt (3)

Johann Sebastian Bach – Günter Jena – Bodhisattvas – Eingangschor der "Matthäus-Passion" (SE-2)



Günter Jena (* 1933)

Der deutsche Chorleiter und Kirchenmusikdirektor Günter Jena (s.li.) schreibt:¹

"Die Komplexität Bachscher Musik ist so verwunderlich, daß wir der Äußerung von Robert Schumann² zustimmen möchten, Bach habe »millionenmal mehr gewußt, als wir vermuten«."

Und:³ *"Keine Musik vereint so große, auseinanderlebende Gegensätze wie die Bachs, die Göttliches und Menschliches, lichte Verheißung und dunkle Qual, kurzum alle Polaritäten eins werden läßt; die die unterschiedlichsten Taktarten, die entferntesten Tonarten, die verschiedensten Formprägungen zusammenzwingt; die strenge Logik, fest geprägte Form, melodische Klang Sinnlichkeit, schweifende Harmonik, überströmende Emotion in sich vereint ..."*

Rudolf Steiners sagte weiter über die Bodhisattvas (eine mögliche Erklärung für das "Phänomen Bach"):⁴

Die zwölf Bodhisattvas sitzen in der großen Geistloge um ihren Mittelpunkt herum; sie sind in dem Anschauen der großen Wesenheit versunken, die ihnen alles zuströmt, was sie dann als ihre Mission in die Erdenentwicklung hineinzutragen haben. So strömt von diesem Dreizehnten das aus, was die anderen zu lehren haben.

¹ Günther Jena, *Das geht meiner Seele nah*, Bachs Matthäus-Passion, S. 17/18, Piper 1993.

² Siehe Artikel 1590 (S. 1/2), 1591 (S. 1/2), 1592 (S. 1/2), 1593 (S. 1/2), 1594 (S. 1/2), 1595 (S. 1/2), 1596 (S. 1/2), 1597 (S. 1/2).

³ Zitiert aus: Friedrich Schorlemmer, *Lieben Sie Bach*, S. 56, Herder Spektrum, VG Bild-Kunst, Bonn 1999

⁴ GA 114, 20. 9. 1909, S. 143/144, Ausgabe 2001



Bodhisattva Maitreya, 2./3. Jahrhundert n. Chr., Nordwest-Pakistan

Sie sind die Lehrer, die Inspiratoren, der Dreizehnte ist als Wesenheit selber das, was die anderen lehren. Über ihn verkünden sie immer von Epoche zu Epoche. Dieser Dreizehnte ist derjenige, den die alten Rishis nannten Vishva Karman⁵, den Zarathustra nannte Ahura Mazdao⁶; das ist der, den wir den Christus nennen. Und so steht er zu allen Bodhisattvas, so ist er der Führer und Lenker der großen Loge der Bodhisattvas. Und so ist der Inhalt der Verkündigung durch den ganzen Chor der Bodhisattvas hindurch die Lehre von dem Christus, von dem Vishva Karman. –

Derjenige, der fünf bis sechs Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung vom Bodhisattva zum Buddha geworden ist, er wurde geschmückt mit den Kräften des Vishva Karman. Derjenige, der als nathanischer Jesus (im 30. Lebensjahr) den Christus in sich aufgenommen hatte, er wurde nicht bloß «geschmückt», sondern «gesalbt», das heißt durchdrungen, durchtränkt von dem Vishva Karman, von dem Christus.

⁵ Siehe Artikel 779 (S. 1)

⁶ Siehe Artikel 733/734

Als weiteres "Schlüsselerlebnis"⁷ (SE-2) in der Ausnahmemusik Johann Sebastian Bachs möchte ich den Eingangschor der Matthäus-Passion (s.u.) sozusagen "vorstellen". Günther Jena schreibt hierzu:⁸

Die ungewöhnliche Besetzung eines Werkes mit strikt getrennten zwei Chören und zwei Orchestern ist einmalig in Bachs CEuvre. Doppelchörigkeit, aber ohne selbständigen Orchesterpart, kehrt in vier Motetten wieder. Doppelchörigkeit mit selbständigem, aber nicht getrenntem Orchesterpart findet sich in wenigen Sätzen seiner Musik, so in einem Kantatentorso "Nun ist das Heil und die Kraft", der den Kampf der Engel im Himmel und den Sieg Michaels über den Drachen besingt; so in einem Satz der "h-Moll-Messe", dem »Osanna in excelsis«.



Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen (Matthäus-Passion JS Bach)⁹

Alle Musizierenden setzt Bach gleich im Eingangschor ein: zwei Orchester, jeweils besetzt mit Streichern, zwei Flöten, zwei Oboen, Fagott (übrigens mit einer eigenen Notenstimme nicht belegt, aber dem Zeitbrauch folgend gewiß eingesetzt) und eigenem Continuoinstrument (vermutlich Orgel, die erhaltene Cembalostimme scheint, wie oben ausgeführt, auf den Sonderfall einer einzigen Aufführung hinzuweisen); dazu zwei vierstimmige Chöre, aus denen heraus dann je vier Gesangssolisten und zusätzlich Sänger kleinerer Partien besetzt sind.

Nur noch die beiden Schlußchöre der Passionsteile, "O Mensch, beweine deine Sünde groß" und "Wir setzen uns mit Tränen nieder", dazu mehrere Volksschöre und alle Choräle, rechnen mit dem ganzen musikalischen Apparat. Alle anderen Stücke der "Matthäuspassion" beschäftigen grundsätzlich nur einen Teil der Ausführenden ...

Den großen doppelchörigen Apparat und auch die vielen damit zur Verfügung stehenden

⁷ Vgl. Artikel 1609 (S. 2-4)

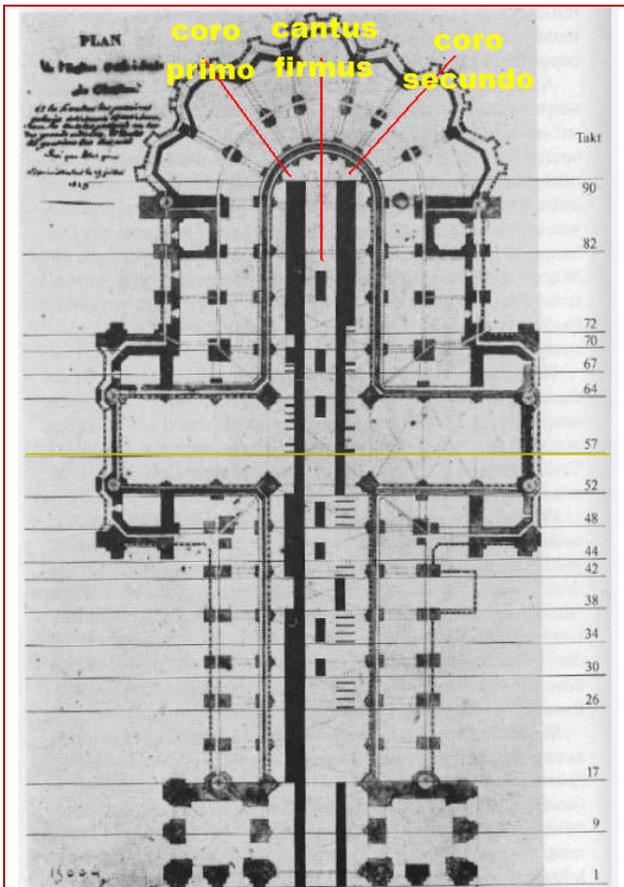
⁸ Günther Jena, *Das geht meiner Seele nah*, Bachs Matthäus-Passion, S. 40-43 und 56-59, Piper 1993

⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=6As1Pvz-mHs>

Gesangs-»Solisten« setzt Bach unterschiedlich und farbig zur Charakterisierung der Situation ein und nur manchmal zu einem Dialog, wie ihn Picanders Text nahelegt. Er nahm den Sänger, der »gerade so herumstand«.

Der Eingangschor ist ein überaus komplexes Gebilde. Wir werden später sehen, daß er in seiner Vielschichtigkeit auch gleichsam eine Urzelle der ganzen Passion ist, aus der sich die drei Stunden Musik entfalten. Er läßt keine einfach abzählbare Gliederung erkennen, in seiner Vielfalt und überströmenden Fülle wirkt er beunruhigend und verwirrend – und entspricht damit dem Gemütszustand des Textes. Wie ein Katarakt¹⁰ ergießt er sich über den Hörer mit seinen unterschiedlichen Gedanken und Motiven, Stimmungen und Tonarten.

So möchte ich den Hörer bitten, am Anfang unserer gemeinsamen Betrachtung einen Gang mit mir durch dieses komplexe Stück zu unternehmen. Wenn wir Details betrachten wollen, erfordert er gewiß konzentrierte Aufmerksamkeit. Aber die Erfahrungen, die wir hier machen, werden uns später zugute kommen. Um wenigstens ein geringes Maß an Anschaulichkeit herzustellen, vergleiche ich den Lauf des Chores mit einem Gang durch eine gotische Kathedrale. Hierzu wähle ich den Grundriß von Chartres (s.u.), weil er in einem entscheidenden Punkt formale Ähnlichkeit mit dem Eingangschor hat.



Grundriß der Kathedrale von Chartres (F), mit dem – von Günter Jena – eingefügten Eingangschor (*coro primo*, *cantus firmus* und *coro secundo*) der Bach-Matthäus-Passion. Der gold-gelbe Strich vor Takt 57 zeigt den goldenen Schnitt an. Genau an dieser Stelle (4:44 im Video, s.o.) verändert sich die Musik und der Text wendet sich an den Menschen (s.u.).

In die alte Bauzeichnung ist links der Gang des Coro primo, rechts des Coro secundo eingezeichnet; in der Mitte der Cantus firmus (s.li.) "O Lamm Gottes, unschuldig". Verdickte Linien bedeuten: Chor und Orchester musizieren gemeinsam; dünnere Linien: nur das Orchester spielt; ausgefranzte Linien: der Chor tritt immer nur in Einwüfen zum Orchester hinzu (s.li.). Rechts am Rand sind die Taktzahlen des gesamten Stückes von 1 bis 90 eingetragen.

Wir betreten die dunkle Vorhalle. Man betritt einen »Innenraum«. Es ist, als würde man mit dem Durchschreiten eines tiefen Portals tatsächlich alle Helligkeit und Nüchternheit, alle falsche Aufgeregtheit der Welt hinter sich lassen. Magisch zieht es den Besucher ins »mystisch« Dunkle. Bald begreift er, daß er am liebsten seine Sinne, Augen und Ohren nach außen »schließen« möchte Die Musik beginnt mit einem instrumentalen Vorspiel von zweimal acht Takten (1-16).

Beide Orchester spielen zunächst gleiche Noten. Dunkel und schwer erhebt sich im ersten Takt aus verhan-

¹⁰ Wasserfall

genem e-Moll in den zweiten Holzbläsern eine nach oben gerichtete Tonfolge, die schließlich den Raum eines Tetrachords ausfüllt – immer wieder ängstlich zurückweichend, voller Vorsicht und Schwermut – war, aber in Hoffnung: Die Mollterz wird bei ihrem zweiten und dritten Erklingen nach Dur aufgehellt. Man meint, einen Hoffnungsstrahl zu erhaschen gleich jenem gedämpften Licht, das durch die farbigen Glasfenster in den dunklen Raum fällt....

Text Eingangschor, Matthäus-P.:¹¹

Kommt ihr Töchter, helft mir klagen
sehst, **wen?** den Bräutigam.

sehst ihn, **wie?** als wie ein Lamm.

O Lamm Gottes unschuldig
am Stamm des Kreuzes geschlachtet
Sehest, **was?** sehest die Geduld.
allzeit erfund'n geduldig
wiewohl du wärest verachtet.

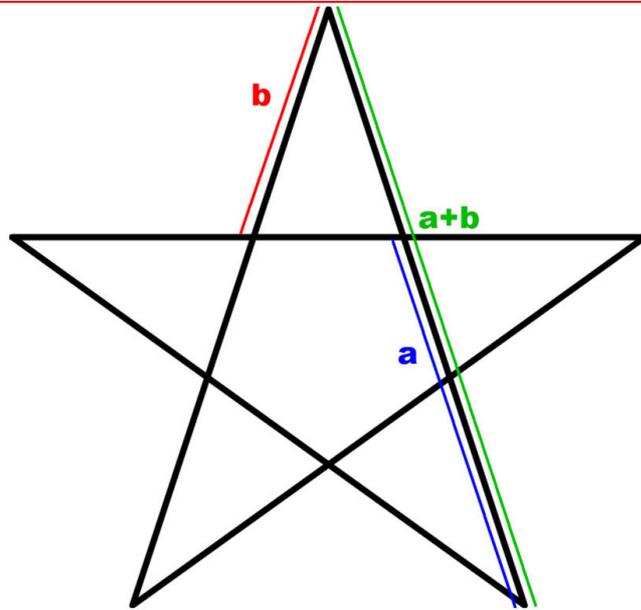
(----- goldener Schnitt-----)

Sehest, **wohin?** auf unsre Schuld.

All Sünd hast du getragen,
sonst müßten wir verzagen,
(Ab Takt 62: *coro primo* und *coro secundo*,
gleicher Text und dann gleiche Noten.)

Sehest ihn aus Lieb und Huld
Holz zum Kreuze selber tragen.
erbarm dich unser o Jesu.

(In Takt 82: Wiederholung der ersten drei
Zeilen.)



Der goldene Schnitt bezeichnet das Verhältnis von a (= ca. 61,8%) zu b (= ca. 38,2%) im Pentagramm (s.o.)

Wir betreten – in Takt 72 – den Hochchor der Kirche (s.o.), wieder mit ähnlichem Ausblick wie im Langschiff, aber näher der Apsis und dem Altar. Der Chor lenkt mit den Worten "sehst ihn aus Lieb und Huld Holz zum Kreuze selber tragen" seine Gedanken wieder von uns weg auf das Lamm. Dabei verwendet er repressenartig die gleichen musikalischen Motive des Auf- bzw. Abwärtstetrachords wie auf die ersten Worte des ganzen Chores und verknüpft so beide Gedanken. Mit dem neuen Text gelangt er aber in eine neue Tonart, a-Moll, die später große Bedeutung erlangen wird.

Nach kurzem Alleingang des ersten Chores – der zweite Chor, bisher nur mit drängenden Fragen (s.o.: rot) am Geschehen beteiligt, ist mit dem bekräftigenden Ausruf "sehst" ein letztes Mal abgespalten – verdoppelt der zweite Chor die Stimmen des ersten Chores. Zum erstenmal addieren sich hier in unerhörter Steigerung die Klänge beider Chöre. Zum erstenmal ist das Grund-e-Moll zu E-Dur geschärft (als Dominante des soeben erreichten a-Moll). Und an dieser Stelle, wenn der Chor von der "Lieb und Huld Jesu" singt, setzt der Cantus firmus mit seiner letzten Zeile, mit seiner höchsten Note auch, ein: "Erbarm dich unser, o Jesu!"

Die Zusammenführung der beiden Chöre leitet nahezu unmerklich in die teilweise wörtlich anklingenden ersten Takte des Orchestervorspiels über, nur vom Chor mit Text versehen und ohne den lastenden Orgelpunkt im Continuo. In Takt 82 münden in gewaltiger Steigerung beide Chöre in eine Reprise der zweiten achttaktigen Vorspielperiode: In erregtem h-Moll nehmen sie Text und Musik des Anfangs wieder auf: Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen.

¹¹ Schwarz: *coro primo*. Rot: *coro secundo*. Blau: *cantus firmus*

Ein letztes Mal strömen die beiden Motive über die 41 sich beharrlich entgegenstimmenden Bassnoten hinweg, in zwei paarigen Einsätzen (Sopran/Alt – Alt/Tenor) und einem aufsteigenden Einsatz (im Bass) verdichten sie sich zum Sog. Auf die Worte "sehet – wen? – den Bräutigam, seht ihn – wie? – als wie ein Lamm!" spalten sich die beiden Chöre auf, wie im Vorspiel die beiden Orchester. Ein letztes Mal branden die beiden Motive der sich umkreisenden Noten und der seufzenden Sekunden gegen den neapolitanischen Sextakkord.

Ganz als ob nun am Hochaltar wirklich gleißendes Sonnenlicht durch die Ostfenster leuchtete, endet das Stück nach der langen, nur zeitweise aufgehellten Düsternis des e-Moll mit einem gleißenden E-Dur-Akkord. Auch diese Tonart spielt im Laufe der Passion eine bedeutungsvolle Rolle.

Später, in den Arien, im großen Schlußchor, aber auch in der Anlage der ganzen Passion, werden wir viel Periodik und Symmetrie entdecken, die ja ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Hier aber, denke ich, ist das Bild vom Gang durch eine Kathedrale nicht unpassend: denn hier umfluten die Klänge den Hörer wie in einem gewaltigem Energiestrom und ziehen ihn in die folgende große Musik hinein – die Geborgenheit einer übergreifenden Ordnung kann er allenfalls ahnen.

Gliedernde Periodik ist immer wieder überspült vom Fluten der Melodik, die sich wellenartig übereinanderschleibt. Ganz anders als im Eingangschor der älteren "Johannespassion", der trotz seines auch aufgeregten Vorwärtsdrängens in strenger Dakapoform erklingt, ist in diesem Eingangssatz der "Matthäuspassion" nur in den letzten Takten die Andeutung einer Dakapo-Bogenform, das schwache Zeichen einer Symmetrie, zu erkennen Diese Andeutung aber gibt zumindest eine Ahnung davon, daß wir dem Katarakt¹² der wilden Gefühlsströme nicht schutzlos ausgeliefert sind ...

»Musik hab' ich mir kommen lassen, die Seele zu lindern und die Geister zu entbinden« (Johann Wolfgang von Goethe¹³). Beides vermag Bachs Musik – die der "Matthäuspassion" insbesondere – zu bewirken: Linderung und Entfesselung, Beruhigung und Initiierung. Wie manchmal bei Bach: für den Dirigenten ist es schwer, allen oft widerstreitenden und sich scheinbar ausschließenden Affekten und Gedanken gerecht zu werden, die hier in nur 90 Takte gebannt sind, ihnen allen gleichermaßen Gewicht und Gehör zu verschaffen ...

Das eigentlich Außergewöhnliche am Eingangschor ist nicht nur die Fülle seiner musikalischen Ideen, die verwirrende Komplexität seiner verschachtelten Form und der auf den Hörer einstürzende Katarakt von Empfindungen, es ist insbesondere die Schlüsselrolle, die diesem komplexen Gebilde für die gesamte Passion zufällt.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß der Beginn einer Erzählung oder eines Musikstücks, verdichtet und wie in einer Urzelle geborgen, bereits die Aussage des ganzen nachfolgenden Werkes enthält, wie eine »geprägte Form, die lebend sich entwickelt« (Johann Wolfgang von Goethe¹⁴) ...

Der Eingangschor wirkt wie eine gewaltige Monade, in der alles Folgende verschlüsselt ist und aus der heraus sich dann in drei Stunden Musik ständig neue Abbilder und Umformungen entwickeln ...

(Fortsetzung folgt.)

¹² Wasserfall

¹³ Unter Anmerkung 51 steht: In einem Brief an Charlotte von Stein vom 14. Februar 1777.

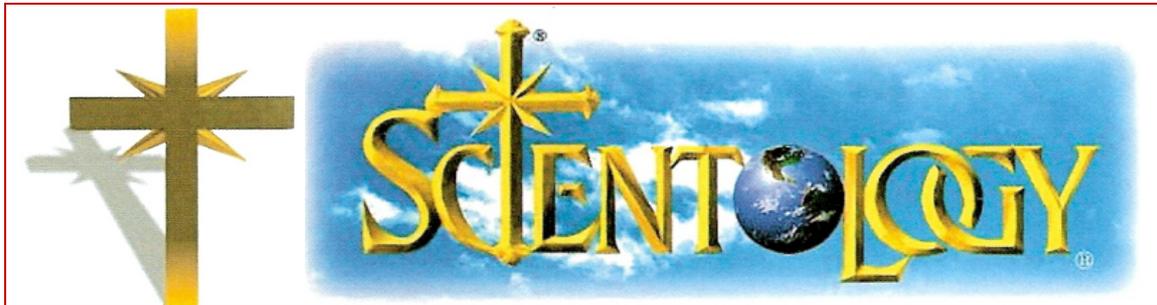
¹⁴ Unter Anmerkung 52 steht: Johann Wolfgang von Goethe, *Urworte. Orphisch: Dämon ...*

"Scientology": Geschichte & Arbeitsmethoden (Teil 11)

Ich fahre nun mit den Ausführungen von Eberhard Kleinmann¹⁵ über Scientology und L. Ron Hubbard fort¹⁶: ...Unter Autoren-Kollegen rutschte ihm (Hubbard) 1949 so ganz nebenbei ein genialer Plan heraus: „Man wäre töricht, für einen Penny auch nur ein Wort zu schreiben. Wenn man wirklich eine Million Dollar verdienen will, wäre der beste Weg, seine eigene Religion zu gründen.“¹⁷

... Hubbard macht sich daran, die Glaubenssubstanz seiner neuen Religion zu erfinden... Im Jahre 1950 (veröffentlichte Hubbard) „Dianetics: The Modern Science of Mental Health.“¹⁸ ... „Dianetik (s.u.): Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit“... (schnellte) an die Spitze der Bestsellerliste der „New York Times“¹⁹ und blieb einfach dort.“²⁰

...Eine geschickte Vermarktungsstrategie ergänzt die Verbreitung von Hubbards Lehre. So tragen z. B. fast alle weltweit stattfindenden Scientology-Kurse der letzten 25 Jahre die Überschrift „Der Weg zur völligen Freiheit“²¹ – eine an Unverbindlichkeit kaum zu übertreffende Verheißung!



(Eberhard Kleinmann²²):...Die Scientologen erklären das Wort so: „Scientology kommt vom lateinischen SCIO und von dem griechischen LOGOS,²³ wobei SCIO der nachdrücklichste Ausdruck für WISSEN war, den wir in der westlichen Welt hatten. Und LOGY (von LOGOS) bedeutet natürlich ‚Lehre von‘. SCIO bedeutet ‚wissend im weitesten Sinne des Wortes‘, und die westliche Welt erkennt darin und in dem Wort Science (Wissenschaft) etwas, das nahe bei einer Wahrheit liegt.“²⁴ ...Die erste Kirchengründung wird am 18. 2. 1954 mit dem Hinweis, Scientology sei ein „religiöser Glaube“ mit der „Church of Scientology of California“ vollzogen.

¹⁵ Siehe Artikel 1601 (S. 3) und 1602 (S. 3)

¹⁶ *Psychokonzern Scientology*, S. 23/24, Druck- & Verlagsgesellschaft Bietigheim mbh, 2004

¹⁷ Unter Anmerkung 17 steht: ABI-Archiv

¹⁸ Unter Anmerkung 18 steht: Haack, Friedrich-Wilhelm (1982): *Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts*. München. S. 43: L. Ron Hubbard (1974): *Die Grundlagen des Denkens*. Kopenhagen

¹⁹ Eines der führenden Presseorgane der Logen-"Brüder".

²⁰ Unter Anmerkung 19 steht: Haack, Friedrich-Wilhelm (1982): *Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts*. München. *Scientology Publications Organizations ApS. Der Kommunikationskurs*. Kopenhagen

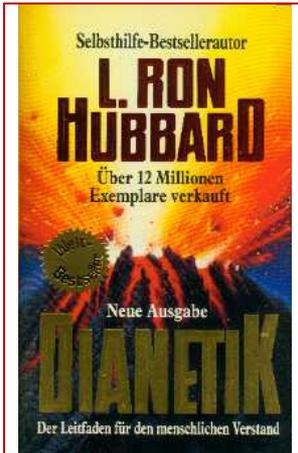
²¹ Ein Gegenbild zu Rudolf Steiners Philosophie der Freiheit

²² *Psychokonzern Scientology*, S. 25-27

²³ Logos heißt eigentlich das "Wort" und bedeutet in der wahren Esoterik "Christus". L. Ron Hubbard verwendet den Begriff "Logos" als Gegenbild, zumal das Schwarzmagisch-Anti-Christliche bei L. Ron Hubbard ja nicht zu übersehen ist: siehe Artikel 1602 (S. 3/4), 1603 (S. 3/4), 1604 (S. 3/4), 1605 (S. 3/4), 1606 (S. 3), 1607 (S. 3/4), 1608 (S. 3/4), 1609 (S. 5-7).

²⁴ Unter Anmerkung 24 steht: *Scientology-Kirche Deutschland*, Hrsg. (1975): *Scientology ist eine Religion*. München. S. 37, Fußnote

...Die neu gefundene Organisationsform von Scientology als „Kirche“, lässt vor allem rechtliche – und in diesem Rahmen steuerrechtliche – Hintergründe vermuten. Dies wird von Hubbard bestätigt: „Es scheint, dass wir jetzt alles hinbekommen werden. Und gute Neuigkeiten! Alle Auditoren²⁵ werden Geistliche sein, und Geistliche haben an vielen Orten besondere Privilegien, einschließlich Steuer- und Wohnungsvergünstigungen. Natürlich ist alles eine Religion, was den menschlichen Geist behandelt. Und auch Parlamente greifen Religionen nicht an. Aber dies ist nicht unser einziger Grund – es war eine lange, harte Aufgabe, eine gute Gesellschaftsform im Vereinigten Königreich und im Commonwealth zu schaffen, so dass die Gewinne transferiert werden konnten.“²⁶.



In Dianetik²⁷ (s.li.), erster Teil, Kapitel 3, heißt es unter dem Titel Das Ziel des Menschen (S. 37) im ersten Satz:

Man hat lange nach dem Ziel des Menschen, nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner all seines Schaffens, dem dynamischen Prinzip seines Daseins, gesucht.

Dies ein Widerspruch, denn das ... Ziel des Menschen ist etwas völlig anderes, als der ... kleinsten gemeinsamen Nenner all seines Schaffens (usw.), da der Begriff "Ziel" etwas anderes bedeutet, als "Nenner".²⁸

Indem L. Ron Hubbard den Begriff "Ziel" mit dem "Nenner" gleichsetzt, verwirrt er den Leser. – Hubbard schafft also durch den Text eine (meist unbewußte) Verwirrung (Irritation, Abirrung, Aberration) im Leser.

Nun schreibt Hubbard auf S. 5 unter **wichtiger Hinweis**:

Achten Sie beim Lesen dieses Buches sehr sorgfältig darauf, dass Sie niemals über ein Wort hinweggehen, das Sie nicht vollständig verstehen.

Der einzige Grund, warum jemand ein Studium aufgibt, verwirrt oder lernunfähig wird, liegt darin, dass er oder sie ein Wort übergang, das nicht verstanden worden war.

*Die Verwirrung oder die Unfähigkeit, etwas zu begreifen oder zu lernen, entsteht **nach** einem Wort, das die Person nicht definiert und verstanden hat.*

²⁵ Auditoren sind diejenigen Scientologen, die ein "Auditing" durchführen. Das Kernverfahren der Scientology nennt sich Auditing. Bereits im "Buch 1" (dem Dianetikbuch) nennt L. Ron Hubbard seine Methode, die schädlichen Engramme zu löschen auf englisch, "Auditing". Es ist eine von ihm entwickelte Fragetechnik, eine Mischung aus Verhör und Beichte, welche Schuldbekennnisse einfordert (vgl. Katholizismus-Jesuitismus), die zur "geistigen Befreiung" und "geistigen Gesundheit" führen soll. Die Auditingssitzungen sind eine der zentralen Psychotechniken von Scientology.

"Durch unser Training und Auditing bringen wir der Menschheit die einzige Hoffnung auf geistige Gesundheit." L. Ron Hubbard: The Auditor Nr. 127, Europe/Africa, December 1971, Seite 1

<http://www.ilsehruby.at/WasistAuditing.html>

²⁶ Unter Anmerkung 27 steht: ABI-Archiv

²⁷ [http://www.stss.nl/stss-](http://www.stss.nl/stss-materials/Deutsche%20B%C3%BCcher/DE_BO_Dianetik_Moderne_Wissenschaft_der_Geistigen_Gesundheit_DMSMH.pdf)

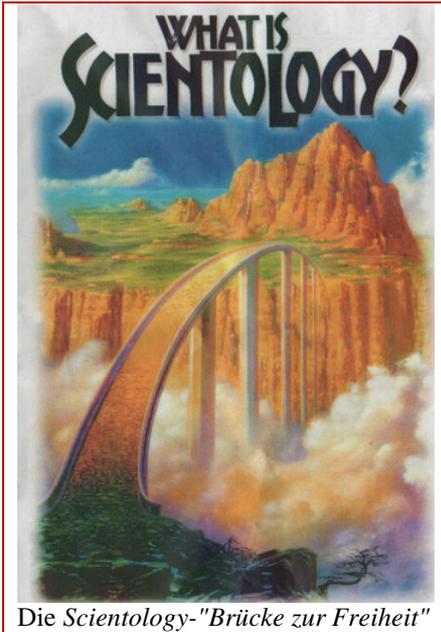
[materials/Deutsche%20B%C3%BCcher/DE_BO_Dianetik_Moderne_Wissenschaft_der_Geistigen_Gesundheit_DMSMH.pdf](http://www.stss.nl/stss-materials/Deutsche%20B%C3%BCcher/DE_BO_Dianetik_Moderne_Wissenschaft_der_Geistigen_Gesundheit_DMSMH.pdf)

²⁸ Der ... kleinste gemeinsamen Nenner, der alle Menschen berücksichtigt, könnte möglicherweise sein: Existenz, bzw. Entelechie, bzw. Ich.

Indem L. Ron Hubbard in obiger Aussage "Ziel" und "Nenner" gleichsetzt,²⁹ aber im ... wichtigen Hinweis (s.o.) einfordert, daß dieser Unsinn verstanden werden soll, verstärkt er die Verwirrung, da Unsinn nun mal nicht zu verstehen ist.

Der "wissenschaftliche" Anspruch von L. Ron Hubbard und der Scientology (s.o.) ist natürlich Täuschung, das ganze System reiner Betrug.

Menschen, die diesen Unsinn, die Täuschung und den Betrug nicht durchschauen und sich eine Lösung ihrer Probleme – in scientologischer Terminologie heißen diese (u.a.) "Aberrationen" (= "Abirrungen"³⁰) – erhoffen, können in die Fänge dieser Sekte geraten.



Mittels "Auditing" (s.o.) werden die Betroffenen weiter verwirrt und in Abhängigkeit zur Sekte gebracht. Scientology gaukelt den Menschen vor, sich über sehr kostspielige Programme, wie "Die Brücke zur Freiheit" (usw.), stufenweise zu einem Clear³¹ ("Geklärten") hocharbeiten zu müssen.

"Scientologen glauben nicht, dass sie krank werden, wenn sie clear sind", sagt (Wilfried) Handl.³² Weil er bei Scientology 150.000 Euro für Kurse ausgegeben hatte, um sich "reinigen" zu lassen, kam es dem Chef einer Werbeagentur nicht in Sinn, er könne ein ernst zu nehmendes Leiden haben ...³³

Höchstes Ziel des Scientologen ist – natürlich über viele Stufen und deren kostspieligen Programme –, ein "Operierender Thetan" (OT) zu werden (Dauer: ca. 5-7 Jahre).³⁴

Tatsache wiederum ist, daß viele Menschen Probleme haben. – Dies hatte Rudolf Steiner schon 1906 vorhergesagt:³⁵

Der Materialismus hat den Menschen in derartige Finsternisse versinken lassen, daß es eines unerhörten Kraftaufwandes bedarf, um die Menschheit daraus herauszuziehen. Der Mensch gerät unter den Einfluß von Erkrankungen des Nervensystems, die sich zu wahren psychischen Epidemien auswachsen.

Und:³⁶ *Und wir sind nicht so weit davon entfernt, daß merkwürdige Krankheiten und Epidemien in unserer Menschheit auftreten werden! Was wir Nervosität nennen, wird spätestens in einem halben Jahrhundert schlimme Formen annehmen.*

(Fortsetzung folgt.)

²⁹ Unzählig viele weitere Beispiele könnten hinzugefügt werden ... (Weitere folgen.)

³⁰ Im weiteren Sinne: Verwirrung

³¹ <http://www.ilsehruby.at/Thetan.html>

³² Siehe die Ausführungen des Ex-Scientologen in Artikel

³³ <http://www.ilsehruby.at/Thetan.html>

³⁴ <http://www.ilsehruby.at/Thetan.html>

³⁵ GA 94, 2. 6. 1906, S. 66, Ausgabe 2001

³⁶ GA 96, 29. 1. 1906, S. 18, Ausgabe 1989